

12. 9. 68

(15)

schwabingpress

Bernhard Schulz Die Schöne und das Trampeltier

8

Im Zoo wurden gestern modische Strickwaren fotografiert. Es handelte sich dabei um eine Frühjahrs- und Sommerkollektion für das kommende Jahr. Es war dort zu sehen, was uns demnächst zum Kauf angeboten wird, sobald wir die Dunkelheit des Winters überwunden haben. Die Mode ist uns allen ja immer um ein volles Jahr voraus.

Im Winter werden wir in den Journalen bereits jene Aufnahmen betrachten können, die an einem goldenen Sommernachmittag im Zoo entstanden sind. Dann sehen wir hinter dem Mannequin Brigitte, das ein zukünftiges Strickkleid trägt, das weibliche Trampeltier Taiga, den Papagei Jackie oder den indischen Dschungelelefanten Targa, der am Tage einen Zentner Heu frisst und zum Nachttisch einen acht Meter langen Baum kitzeklein macht.

Fotografen müssen sich darum kümmern, daß ihnen zur Ware, die sie mit lichtbildnerischer Kunst darzustellen haben, etwas Kontrastreiches einfällt. Und etwas Kontrastreicheres als der indische Dschungelelefant Targa, der hemmungslos Heu verschlingt, und das zerbrechliche Mannequin Brigitte, das alle vierundzwanzig Stunden nur ein winziges Blättchen Salat, eine schwarze Olive, einen grünen Apfel und auf gar keinen Fall acht Meter lange Bäume zu sich nimmt, ist überhaupt nicht denkbar.

Natürlich treten Elefant und Trampeltier und der gewaltig gähnende Löwe nur im Hintergrund auf, "verwischt", wie der Fotograf sagt. Man sieht eben nur, daß dort ein Kamel döst oder ein Kukadu im Ring schaukelt. Selbst das Mannequin, das nur mit dem Flugzeug reist und in seiner Branche Starruhm genießt, bedeutet für den Pullover, der gezeigt werden soll, nicht mehr als Beiwerk, als Füllsel, als Kulisse.

Das Trampeltier findet Verwendung sozusagen nur als Hintergrund eines Hintergrundes. Es kommt im Buch der Muster weder auf das Mannequin Brigitte noch auf das Guanaco Adelheid an, sondern allein auf den modischen Einfall des Strickwarenfabrikanten.

Der Fabrikherr selbst wird nicht abgebildet. Er ist liebenswürdig und bescheiden genug, uns den Pullover der Herstellungsgruppe 897/A/III, reine Merino-Wolle, lärchengrün, mit weißspaspeliertem Kragen, abgerundeten Ecken und drei großen Knöpfen, nicht geradezu als Produkt hinzustellen, sondern als Bestandteil einer Welt, in der wir leben.

Wir müssen es hinnehmen, daß diese Welt nicht ganz und gar von derart präraffaelitischen Geschöpfen wie Frau Brigitte erfüllt ist, die täglich nur ein Salatblatt isst, obwohl sie doch sehr gut verdient und sich einen Extrabissen leisten könnte. Aber das ist es eben: wer schlank sein will, muß Eisbein und Buttercreme verachten. Statt des Kalbssteaks mit Rahmsauce kommt ein Mohrrübchen aufs Tellerchen. Finis.

•/•

Der Erfolg ist der, daß das Mannequin zart und rank bleibt, aber es ruft "Aua!", wenn ein Hummelchen summt oder der Kamelhengst einmal ordentlich niest oder was. Robust ist die Schöne kein bißchen. Was dieses Traumrech, dieses Auamädchen, dieses Titelblattidol verkauft, ist eine Allerweltspose, aber sie ist entzückend.

Das Trampeltier dient nur dazu, gemeinsam mit dem Mannequin, das einen verwegenen und morbiden Hauch von Tutti i fiori in den Zoogeruch hineinbringt, das so sorgfältig und süß Gestrickte herauszustreichen.

Daß beim Cover-Girl die normalen Maße hausbackener Weiblichkeit nicht zutreffen, erkennt der Zuschauer an dem Umstand, daß der Rock dort, wo auch beim Mannequin "hinten" ist, mit Stecknadeln gerafft werden muß.

-.-.-.-

Beleg und Honorar bitte senden an
Dr. Erika Zeise. 8 München 13. Tengstr. 50. PS München 174951